

Der gute Ton auf der Straße

Von Jaroslav Hašek

Wir müssen uns immer bewußt bleiben, daß die Straße für alle Passanten und nicht allein für uns da ist. Die gute Sitte verlangt, daß wir die Leute auf dem Gehsteig nicht anrem-peln, nicht unbekannte Damen und Herren belästigen und uns mit dem Schutzmann nicht auf der Fahrstraße herumbalgen. Derlei Angelegenheiten werden in einer Toreinfahrt erledigt. Gleichmaßen ist es ungehörig und unschön, Passanten anzubrüllen und die Zunge auszustrecken auf das in der Straßenbahn, in Wagen und Autos vorbeifahrende Publikum. Auf der Promenade müssen wir darauf achten, daß wir keine Schaufenster eindrücken, nicht mit der Zigarette oder Zigarre die Kleider der vor uns Gehenden verbrennen, keinen fremden Hund zer-treten und die Hände nicht in fremde Taschen stecken.

Geschieht dies aber, so müssen wir sagen: „Pardon, bitte, zu entschuldigen, seien Sie gefälligst nicht böse.“ Es ist unsere Pflicht, uns tunlichst höflich zu entschuldigen, damit wir einer Gerichtsverhandlung entgehen und damit derjenige, bei welchem wir uns entschuldigen, nicht nur keine blutunter-laufenen Flecken, sondern den Ein-druck davontrage, daß er einen Gentleman vor sich hat.

Damit ist allerdings nicht gesagt, daß wir auf der Straße sentimental sein sollen, denn das Hinknien vor den uns begegnenden Damen macht keinen guten Eindruck, weil unser Straßenanzug nicht an den Knien be-staubt werden soll. Unsere Gewan-dung und Beschuhung muß rein sein; sich die Schuhe auf dem Gehsteig zu putzen oder den Anzug auf der Pro-menade auszubürsten, ist unzulässig. Auf der Straße müssen wir alle Vor-übergehenden durch unser tadelloses Benehmen bezaubern. Wir sollen uns davor hüten, auf der Straße mit offe-

nen Knopflöchern und aufgeknüpften Bändchen an Beinkleidern und Schuhen zu erscheinen. Es ist absolut ungehörig, älteren Herren oder Damen, die uns auf dem Gehsteig entgegenkommen, ein Bein zu stellen. Jedenfalls soll dies unauffällig geschehen, damit wir jeg-liches Aergeris vermeiden.

Wir sollen Achtung vor dem Alter haben und alle Leute, die älter sind als wir, durch höfliches Lüften des Hutes und mit einladendem Lächeln begrüßen. Wenn ich im ungewissen bin, ob der Herr oder die Dame, die mir entgegenkommen, älter sind als ich, so trete ich höflich und taktvoll auf sie zu und frage sie nach ihrem Alter. *(Deutsch von Otto Pick)*

Straßenbetrachtung. Es gibt nichts, was verführerischer wirkt, als eine Frau, die beim Verlassen des Hotels einen Augenblick lang unent-schieden über die verschiedenen Straßen blickt.

Es gibt eine Welt zwischen der Straße und dem Zuhause. Man ahnt sie, wenn man eine Dame in Straßen-kleidung ein Instrument im Klavier-geschäft ausprobieren sieht.

Ramón Gómez de la Serna

Vierhändig. Zwei Leute, die auf ein und denselben Klavier vierhändig spielen, kommen mir immer ärmlich vor . . . Und man hat das Gefühl, dazu müsse es Winter sein, so dicht rücken sie zusammen, als ob es sie fröre. Und dann kommt immer der Moment, wo ihre Hände aufeinander herumzuklet-tern beginnen. Als wollten sie justament auf ein und derselben Stelle spielen . . . Und wenn eine Hand einen Augenblick zu den hohen Tönen entwischt, dann kommt sie ganz schnell wieder zurück, als wäre es dort oben noch kälter.

Sacha Guitry

Nächster Querschnitt — 13. August